

KLAUS KESSLER

Rechtsanwalt, Rödl & Partner in Kiew

„Kein Grund zur Panik“

Deutsche Unternehmen sind angesichts der politischen und wirtschaftlichen Krise in der Ukraine verunsichert. Schon zuvor war das Land kein einfacher Markt. OST-WEST-CONTACT sprach mit Rechtsanwalt Klaus Kessler von Rödl & Partner, deren Niederlassung in Kiew seit über zehn Jahren ausländische Mandanten betreut, über die aktuelle Situation im Land, die Aufgaben der neuen Regierung und die Medienberichterstattung.



INTERVIEW mit

OWC: Wie schätzen Sie die Stimmung der deutschen Firmen in der Ukraine ein?

■ **Kessler:** Es ist definitiv ruhig, und es macht auch überhaupt keinen Sinn, jetzt panisch die Zelte abzubauen. Die Unternehmen schauen sich an, wie sich die Situation entwickelt. Ein Viertel der Unternehmen reagiert vielleicht panisch, drei Viertel bleiben ruhig.

OWC: Wie funktioniert der Geschäftsalltag, zum Beispiel der Zugang zu Bankleistungen und Devisen?

■ **Kessler:** Der Zugang zu Devisen ist natürlich erschwert, weil Sie den Kauf anmelden und dann mehrere Tage warten müssen, bis Sie Fremdwährungen kaufen können. Das führt schon zu Behinderungen. Es gab auch einen großen Aufschrei, als der Zwangsumtausch für die Hälfte der Devisenerlöse eingeführt wurde, aber das hat sich wieder beruhigt. Das Geschäft in der Ukraine hat sich nie sehr leicht gestaltet. Entweder konnte man sich damit arrangieren oder hat Schiffbruch erlitten. Natürlich ist die Situation nicht schön, aber jeder, der hier Geschäfte machen will, der weiß das und muss damit umgehen.

OWC: Welche Probleme haben ihre Mandanten im Moment?

■ **Kessler:** Es gab Rechtsfragen bezüglich der Krim, die wir leider nicht wirklich beantworten konnten. Dort gilt ja jetzt wohl russisches Recht, und solche Fragen müssen nun theoretisch in Moskau beantwortet werden. Aus der Ukraine heraus können wir dort faktisch und praktisch nichts mehr machen. Wir haben eine Reihe von Mandanten, die ihre Geschäftskonten bei der nun insolventen Bank Forum haben, und wissen wollen, ob und wie sie an ihr Geld kommen.

OWC: Funktionieren die Gerichte und die staatlichen Institutionen?

■ **Kessler:** Auf der unteren und mittleren Ebene funktioniert eigentlich alles ganz normal, und Sie bekommen, was Sie benötigen. Aber auf höherer Ebene ist man mit Aussagen, Beschlüssen oder Urteilen zurückhaltend, weil niemand weiß, wie es weitergeht. Es kann also sein, das Verfahren oder Entscheidungen ausgesetzt oder verschoben werden. Bevor etwas Falsches getan wird, bleibt es dann halt einfach „liegen“

OWC: Gibt es bereits Änderungen in der Gesetzgebung oder gilt die alte Rechtslage weiter?

■ **Kessler:** Die alte Rechtslage gilt natürlich weiter. Um den Investoren ein klares Signal zu geben, sind sicher umfangreiche Änderungen in der Gesetzgebung erforderlich, aber verständlicherweise hat die Regierung zurzeit andere Sorgen als sich um Details solcher Gesetze zu kümmern. Wenn Sie kein Geld in der Tasche haben, nützen ihnen auch keine Gesetzesänderungen und seien Sie noch so gut. Die Regierung muss erst mal sehen, wo Sie die Mittel herbekommt, um überhaupt die staatlichen Angestellten, die Renten und andere Verpflichtungen zu bezahlen. Die neue Regierung macht eine ordentliche Arbeit, aber eine klare Linie für die Zukunft wird erst nach den Präsidentschaftswahlen am 25. Mai erkennbar werden.

OWC: Wie sind ihre Erwartungen für dieses Jahr? Wird sich die Lage nach den Wahlen etwas beruhigen?

■ **Kessler:** Ich erwarte leider in diesem Jahr wieder einmal erhebliche negative Auswirkungen für das Business. Wir haben etwa bis Mai noch einen Überhang an Projekten vom letzten und dem Beginn dieses Jahres und dadurch noch eine gute Auslastung. Aber was das Neugeschäft angeht, sehen wir einen steilen Absturz. Anfragen für Neuinvestitionen oder Grün-

dungen kann ich an einer Hand abzählen. Auch die meisten unserer Kunden erwarten allenfalls für Ende des Jahres eine wirtschaftliche Belebung.

OWC: Wird die Ukraine aus dieser Krise als reformierter, westlich orientierter Staat hervorgehen oder befürchten Sie, dass die Akteure die Chancen wie nach der „Orangen Revolution“ verspielen?

■ **Kessler:** Unter der Voraussetzung, dass die neue Regierung Ruhe ins Land bringen kann und der Westen massive Unterstützung leistet, sehe ich sehr gutes Potenzial für das Land. Die Ukraine hat natürlich extrem viele Aufgaben zu lösen, um Investoren zu überzeugen. Die Regierung muss es wirklich schaffen, die Korruption auszumerzen. In dieser Hinsicht war die Situation in den letzten Jahren schon unerträglich. Keiner wird jammern, wenn er mal zwei Stunden wegen der Bürokratie in der Bank warten muss, um ein Konto zu eröffnen, aber wenn Investoren weiter vorsätzlich gegängelt, ungesetzlich behandelt und behindert werden, wird es nicht vorangehen.

OWC: Was kann der Westen neben finanziellen Hilfen tun, um die Ukraine zu unterstützen?

■ **Kessler:** Der Westen kann das Land durch Beratung und den Abbau von Exportbarrieren im wirtschaftlichen Bereich unterstützen. Und die westliche Medienberichterstattung müsste zeigen, dass es auch Normalität im Land gibt, statt nur über brennende Tonnen auf dem Kreschtschatik und kriegsähnliche Zustände zu berichten. Es gab Firmen, die in Panik Dienstreisen von Mitarbeitern nach Kiew abgesagt haben, als wären wir hier in Afghanistan oder in Syrien.

Das Gespräch führte
Christian Himmighoffen

Foto: DRF/Busch (rechte Seite)